Skizze des entomologischen Charakters von Corsika

Autor(en): **Meyer-Dür**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **3 (1869-1872)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Jäggy berichtet über eine Reise, die er in's Wallis unternommen habe, sein Resultat, er habe dabei „Nichts Neues" erbeutet, schliesst Herr Med. Dr. Godet freudig mit den Worten: Ah c'est bon, alors c'est bien connu, le Valais.

Herr Dr. Stierlin meldet noch die bei Schaffhausen gefundenen Käfer *Hydraena polita* und *Elmis pygmaeus* als neu für die Schweizerfauna.

Nachdem Herr A. Forel aus Morsee noch einige interessante Züge aus dem Leben der Ameisen, die er diesen Sommer beobachtete, mitgetheilt hatte, wurde die Sitzung unter Verdankung für die vorgebrachten Mittheilungen geschlossen.

Die nächste Versammlung findet in Solothurn statt.

Skizze des entomologischen Charakters von Corsika.

Von **Meyer-Dür.**

Von meiner Reise aus Südamerika heimkehrend, traf ich im Mai dieses Jahres auf der Insel St. Vincent (am grünen Vorgebirge) einen jungen, eifrigen Naturforscher, der mir seine Neigung äusserte, auf nächstes Jahr Corsika besuchen und entomologisch exploriren zu wollen. Mit den dortigen Naturverhältnissen jedoch gänzlich unbekannt, wünschte er von mir einige, dahin bezügliche Mittheilungen, die ich ihm aus meinen wenigen, noch aufbehaltenen Notizen über meine corsische Reise (1857) und aus meinen Erinnerungen, so gut mir noch möglich, zu geben versprach. Da zu jener Zeit unser Vereinsblatt noch nicht existirt hatte und keine Mittel mir zu Gebote standen, über den entomologischen Befund jenes Eilands etwas zu veröffentlichen, in jüngster Zeit aber auch bei noch andern reiselustigen Entomologen Absichten zu dessen Wiederbesuch aufgetaucht sind, so übergebe ich diese kurzen Skizzen, die ich vorerst nur für meinen Freund bestimmt hatte, nunmehr der Oeffentlichkeit, um sie gleichzeitig auch jenen jüngern Collegen nutzbar zu machen und Ihnen einige Anhaltspuncte zu ihrem Vorhaben darzubieten.

Angeregt dusch die Reisseergebnisse Rambour's auf Corsika, entschloss ich mich im Frühjahr 1857, dieses Eiland ebenfalls entomologisch zu untersuchen. Ich schiffte mich in Marseille ein und landete vor Ajaccio am 18. April, gerade beim Beginne des Frühjahrs. Welche unnennbaren Gefühle mich beim Anblick jener, für mich damals noch so ganz fremdartigen Natur durchströmten, vermag ich mit Worten nicht zu schildern, auch liegt es überhaupt nicht im Plane dieser, bloss auf Entomologie hinzielenden Mittheilung, einer allfälligen Reisebeschreibung vorzugreifen, sondern lediglich in kurzen Umrissen den entomologischen Character der corsischen Natur anschaulich zu machen.

Aus rein vulkanischen Formationen bestehend ist die ganze Insel in einer Länge von nahe 70 Stunden, vom Cap Corse bis an die Südspitze von Bonifacio von einer hohen Granit-Gebirgskette durchschnitten, welche sie in eine östliche und westliche Hälfte theilt. Vom Joche aus senden die gewaltigen, von ewigem Schnee bedeckten Kuppen von 9—10,000 Fuss Höhe viele Ausläufer beidseitig nach den Küsten aus, wo sie dann Vorgebirge bilden, wie im Norden der Monte Asio; dann folgen in südlicher Richtung nacheinander der Monte Grosso bei Caleuzana, das Cap Matrella, der Monte Rotondo, als höchste Gipfel der Kette, 9800 Fuss über dem Meere, hierauf der Monte d'Oro, der Renoso und nach Portovecchio und Sartene sich zuwendend, noch mehrere andere von weniger Bedeutung. Die zwischen diesen Ausläufern so gebildeten Thäler tragen unter sich einen ziemlich gleichartigen Character von Anbau und Bewaldung. Im Allgemeinen sind sie rauh und frisch an ihrem Ursprunge; heiss, fast tropisch nach ihren sich abflachenden Küsten zu, wo sie dann, wie bei Ajaccio, in einer wundervollen, ächt südlichen Vegetation prangen. Wohl sind die Abhänge der Voralpen bedeckt mit Granitgeschieb und grossen Blöcken, die sich Niemand wegzuränmen die Mühe nimmt. Desshalb sind sie aber auch wie in unserem Wallis, der alles verschnörkelnden Cultur stetig entgegen und strotzen in den Augen des Naturforschers um so wohlgefälliger von gelb, weiss und rothblühenden Cistus-Arten, Scrophularien, Ginster, Lavendula stoechas, Myrthen, Lorbeer, Terebynthen, Elychrysum angustifolium, Erica arborea, sowie auch von 8′ hohen Blüthenstengeln des, oft ganze Strecken überziehenden, zierlichen Asphodelus microcarpus.

Weiter unten bilden kleine Eichenhaine von Quercus ilex, Kastanien und Olivengruppen eine malerische Unterbrechung, bis auf der Thalsohle selbst ein ungemein kräftiger Graswuchs und eine Manigfaltigkeit von Bäumen und Sträuchern von seltener Ueppigkeit hervortritt. Die stolze Agave americana und die Fächerpalme prangen überall in den tiefern Anpflanzungen, welche fast allgemein von hohen, undurchdringlichen Zäunen von Cactus, oder von Cypressen umgrenzt sind. Die Gräte der sanftern Hügelreihen sind meist von den schwarzen, langhaarigen, kleinen corsischen Schaafen abgeweidet und in den Sommermonaten mager und kahl. Die, zwischen den Gebirgsausläufern entstandenen Thäler sind fast die einzigen wohnlichen Räume, auf denen die dünne corsische Bevölkerung von kaum 200,000 Seelen sich in sehr weit abstehenden kleinen Ortschaften angesiedelt hat; nur wo auf der Ost- wie auf der Westküste einlaufendes, stagnirendes Seewasser ungeheure Sümpfe und Moorgrund bildet und das Clima inficirt, sieht man die Wohnungen hoch an die Abhänge hinauf verlegt, wie im Gravonethal, am Campo di loro, bei Cavro u. s. w.

Das Hochgebirge selbst ist schaurig und wild, mit entsetzlichen Zacken, Schründen und Felswänden, ohne sanfte Triften, ohne Gletscher, ohne Wasserfälle; keine rauschenden Bergbäche beleben die stumme, grausige Wildniss. Kein freundliches Kühegeläute erinnert den Wanderer an unsere herrlichen Schweizeralpen. Nur der schlaue Moufflon gefällt sich da in seinem zügellosen Freileben und Schaaren krächzender Raben unterbrechen einzig die unheimliche Stille. Düstere Fichtenwälder bedecken besonders die nördlichen und östlichen Gehänge und am Renoso reichen wahre Urwälder bis in die Thäler hinab.

Nach einer sehr ermüdenden, einsamen Wanderung im Innern der Insel und nachdem ich auch von dem, gleichzeitig bei Portovechio sammelnden Franzosen Reveillère Nachricht über sehr magere Ausbeute erhielt, sah ich dann auch ein, dass nicht da mein Jagdrevier, sondern in dem warmen westlichen Theile Corsika's und zwar in der üppigen Gegend von Ajaccio selbst, zu finden sei. Hier auch gestalteten sich meine Jagden anders. Meine Ausflüge wurden lohnender. Längs dem Meerestrande sammelte ich vorerst die, schaarenweise auf dem Sande umherlaufenden *Pimelien* und *Cicindelen*,

sowie die auf Salzpflänzchen und Euphorbiaceen sich aufhaltenden Diptern; dann besuchte ich die weiten Sumpfgegenden des Campo di loro für *Libellen, Pachymeren* und *Lygaeoden*; das Val St. Antonio bis hoch an den Pozzo di Borgo hinauf, wo die Eichenwäldchen und Cistushalden mir viele Falter und seltene Rhynchoten lieferten. Auf dem Hügel St. Giovanni fanden sich hauptsächlich *Harpaliden*, *Scorpione* und *Asseln*. Die Lazarethspitze ist fast der einzige Punkt, wo sich *Hesperia therapne, Hipparchia Tigelius* und *Corinna* findet. Ebenso wurde das Gravonethal fleissig besucht, um am Flüsschen selbst *Calopteryx haemorrhoidalis* in prächtig grossen Exemplaren und an einer Quelle den *Gyrinus urinator* in Massen zu fangen. Oft und viel besuchte ich ebenfalls die, zunächst hinter Ajaccio liegenden, mit äusserst üppigem Pflanzenwuchs von Helianthemum, Cistus corsicus, Cytisus lanigerus und triflorus, Myrrthe, Oliven-Gesträuch, Disteln und Euphorbiaceen bedeckten Hügel- und Weideplätze. Ich machte da, ohne Ermüdung und Anstrengung, meistens die erfreulichste Ausbeute und stammen auch meine meisten neuen Phytocoriden und Berytiden gerade von diesen Lokalitäten her. Fruchtlos war meistens der Gang der Küste entlang gegen die Blutinseln zu, wegen des dort immer herrschenden Windes und den hoch umzäunten Besitzungen. Indess war es auch nur gerade hier, wo ich den kleinen, seltenen Spinner: *Trichosoma corsicum* massenhaft, aber leider im Mai nur noch in abgeflogenem Zustande fand. Reiche Ausbeute, zumal an Blüthenkäfern und Rhynchoten, gewährte dagegen wiederum der, hinter der Villa Sebastiani jäh ansteigende Garten mit seinen Park-Anlagen, dessen Besitzer, der bekannte alte General, als Verehrer der Wissenschaften, mir sehr wohlwollend und ohne alle vorherige Bekanntschaft oder Anfrage, eine freie Eintrittskarte für die ganze Zeit meines Aufenthalts in Ajaccio, in meine Wohnung übersandte.

An allen diesen, unter sich sehr abweichenden Oertlichkeiten fand sich auch wohl so ziemlich Alles beisammen, was die ganze Insel an Insekten beherbergen mag.

Thatsachen sind's jedoch, deren jeder Forscher sich auf Corsika überzeugen wird:

1) Armuth an Arten bei unendlichem Reichthum an Individuen.

2) dass die corsische wie jede insulare Fauna an Artenmenge weit hinter dem gegenüberliegenden Continente und in noch höherm Maasse hinter jeder Schweizergegend zurückbleibt.

3) dass dieses Eiland, trotz seiner eigenthümlichen insularen Verhältnisse und Flora, im Ganzen doch nur wenige, ihm ausschliesslich eigenthümliche Formen von Insekten hervorbringt und

4) dass, wie bei uns durch Bodenkultur die Insektenwelt immer mehr und mehr nach unangebauten, naturgemässern Oertlichkeiten verdrängt wird, auf Corsika sie gerade da in grösserer Masse auftritt, wo eine mässige Cultur dem Boden eine reichlichere Vegetation hervorlockt.

5) Der Gesammtcharakter der corsischen Insektenfauna ist eine Verschmelzung der südfranzösischen und sicilischen mit derjenigen von Central-Europa, d. h. sie enthält eine reduzirte Zahl von Arten aus jeder derselben, aber darunter manche mit einer entschiedenen Neigung zur lokalen Varietäten-Bildung bis zu stabilen Uebergangsformen, was sich besonders bei den Lepidoptern unter mehreren Tagfaltern in auffallender Weise kundgiebt, wie bei *Vanessa Ichnusa, Hipp. Tigelius* und *Corinna, Hesp. Therapne*, und andere. Ganz in der Richtung etwa, wie die prachtvolle *Van. Calliroë* auf Madeira den artlichen Anschluss an unsere *Atalanta* bildet.

Vergleichen wir die Zahl der auf Corsika vorkommenden Insekten mit denen der Schweiz, so ergibt sich das Verhältniss von ungefähr 1 : 5, d. h. die Schweiz enthält bei 10,700 Arten, während Corsika kaum 2200 erreicht, vorausgesetzt, dass Letzteres ebenso durchforscht und ausgebeutet wäre, wie Erstere es jetzt ist. So kennt man in der Schweiz bei 3520 Coleoptern. Auf Corsika fand ich, ungeachtet seiner ebenfalls montanen Natur, nur etwas über 400. Die Carabiden sind nur durch etwa 40 Arten vertreten, von denen sich nur folgende südliche Vorkommnisse auszeichnen: *Calosoma indagator, Carabus Ramburii* und *alternans, Percus loricatus* und *corsicus, Cicindela maroccana, Epomis circumcincta, Brachinus sclopeta, Chlaenius festivus* und *Amara dalmatina.* Reichlicher vertreten sind die Gattungen der *Lamellicornien,* dann die *Malacodermata,* besonders *Dasytes;* die *Dermestini* und *Histerini* längs den Küsten; ebenso sind auch vorherrschend die Arten der *Pimelien,* zumal *P. sardea* in Massen. Unter den Longicornien findet sich am häufigsten: *Morimus funestus* an alten

Pappeln im Thal Gravone und eine zierliche *Saperda* auf den mit Asphodelus überwucherten Stellen der Lazarethspitze. Unter den Rüsslern zeichnet sich besonders die Gattung *Bruchus* durch Arten- und Individuen-Reichthum aus. Einmal fand ich auch den merkwürdigen *Pachypus cornutus* in Ajaccio selbst in der Ulmen-Alée der Hauptstrasse.

Hymenoptern und Diptern zeigten sich über alle Begriffe artenarm, doch fehlt es in den erstern nicht an sehr grossen *Scolien* und *Mutillen* und in den Letztern auch nicht an einigen recht hervorragenden, prächtigen Arten der Gattungen *Bombylius* und *Argyromoeba.*

Von Lepidoptern fand auch Mann nur 495 Specien, worunter kaum 20 der Insel eigenthümliche (meist Micros).

Von Neuroptern habe ich Weniges gesehen und gesammelt. Die dort überall gemeine *Calopteryx haemorrhoidalis* vertritt auf Corsika unsere *C. virgo* — *Libellula conspurcata* unsere *L. quadrimaculata*, und *Chrysopa adspersa* Wesm., unsere *perla.*

In Orthoptern ist die Artenzahl wieder zunehmend und zeigt sich diese Ordnung in rein südlichem Gepräge. *Bacillus Rossii* und *gallicus, Oedipoda insubrica, Epacromia strepens, Acridium tartaricum, Empusa egena, Gryllus capensis* und *Trigonidium cicindeloides* finden sich überall um Ajaccio und *Polyzosteria decipiens* oft hundertweise unter Steinen.

Am reichsten ausgestattet schien mir die Ordnung der Rhynchoten (Hemiptera). Meine Ausbeute zählte über 300 Specien, meist von entschieden südlichem Charakter, darunter über 50 neue, von welchen die Heteroptera von Fieber sofort benennt, sich nun in seinem ausführlichen Werke »die europäischen Hemiptern« Wien 1861, beschrieben finden.

Der Charakter der corsischen Rhynchoten-Fauna wird durch Namens-Aufzählung ihrer häufigsten Vorkommnisse wohl am deutlichsten ausgedrückt sein; es sind folgende: *Rhopalus errans* F. — *Rhopalus-Abutilon* Rossi. — *Phygadicus semicolon* Fieb. — *Verlusia sulcicornis* F. — *Metopoplax ditomoides* Costa. — *Macroplax Helferi* Fieb. — *Phyrrhocoris aegyptius* L. — *Lygaeus militaris* F. — *Beosus Saturnius* Rossi. — *Pachymerus Ulrichi* Fieb. — *Stenogaster fasciatus* H.-S. — *Cymodema tabida* Spin. — *Ceraleptus gracilicornis* H.-S. —

Cymus melanocephalus Fieb. — *Micrelytra fossularum* Rossi. — *Macrocoleus aurantiacus* Mey.-D. — *Pachyxyphus lineellus* Muls. — *Calocoris bimaculatus* Hffg. — *Calocoris trivialis* Costa. — *Calocoris sexpunctatus* F. in allen nur möglichen Abänderungen — *Ancyrosoma albolineata* F. — *Bythoscopus reticulatus* H.-S. und *Bythosc: socialis.* Mey. n. sp.

An neuen Arten ergab die Ausbeute an Heteroptern folgende (die Meisten von Fieber benannt mit Ausnahme von Nr. 17 und Nr. 27, welche bereits von Mulsant und Costa publicirt waren und in sein Werk aufgenommen 1861): 1) *Monanthia* cognata Fieb. — 2) *Ophthalmicus* Ullrichi Fieb. — 3) *Ophthal.* siculus Fieb. — 4) *Aoploscelis* bilineatus Fieb. — 5) *Scolopostethus* cognatus Fieb. — 6) *Megalomerium* pallidum Fieb. — 7) *Brachyplax* albidus Fieb. — 8) *Neides* aduncus Fieb. — 9) *Apoplymus* pectoralis Fieb. — 10) *Cardopostethus* annulosus Fieb. — 11) *Rhopalus* lepidus Fieb. — 12) *Phytocoris* femoralis Fieb. — 13) *Cyphodema* Meyer-Düri Fieb. — 14) *Stiphrosoma* livida Fieb. — 15) *Halticus* macrocephalus Fieb. — 16) *Xenocoris* venustus Fieb. — 17) *Megalodactylus* macula rubra Muls. — 18) *Tinicephalus* discrepans Fieb. — 19) *Tragiscoris* Fieberi Mey. — 20) *Plagiognathus* spilotus Fieb. — 21) *Amblytylus* brevicollis Fieb. — 22) *Macrocoleus* aurantiacus Mey. — 23) *Macrolophus* costalis Fieb. — 24) *Brachycerea* geniculata Fieb. — 25) *Cimex* distinctus Mey. — 26) *Sciocoris* macrocephalus Fieb. — 27) *Irochrotus* hirtus Costa. — Unter den Homoptern waren 25—26 neue, im Ganzen also 52 Sp. n., ein Ergebniss, für das ich wohl dankbar sein konnte, obwohl mit Sicherheit anzunehmen ist, dass bei fortgesetztem Nachforschen eine noch namhafte Zahl, mir entgangener Rhynchoten-Spezies aufzufinden gewesen wäre, was natürlich mir, in dem kurzen Zeitraum von kaum 3 Monaten und bei obligatorisch gleichmässiger Berücksichtigung aller übrigen Ordnungen der gesammten Insekten-Classe zu erstreben nicht möglich war.

Die gesammte Ausbeute auf Corsika bestand nun bei meiner Abreise Ende Juli, als beinah' nichts mehr zu finden war, aus:

2832	Exemplare	Coleoptern,
1733	»	Rhynchoten,
315	»	Hymenoptern,
279	»	Diptern,
5159	Exemplare,	Uebertrag.

5159	Exemplare,	Uebertrag.
95	»	Neuroptern,
112	»	Orthoptern,
227	»	Lepidoptern,
200	»	Arachniden und Myriapoden.
5793	Exemplare.	— Drei Wochen lang durchstreifte ich sodann noch die Provençe, sammelte hauptsächlich um Toulon und Hyères und vermehrte meine Einsammlung
um 4600	Exemplare,	so dass von dieser Reise im Ganzen
10393	Exemplare	heimgebracht wurden.

Es bedarf aber eines unablässigen Eifers und Fleisses, um in jenen Gegenden auch nur zu solchem Ergebniss zu gelangen, um so mehr, da dem fertig Präpariren der Insekten an manchen Oertlichkeiten, zumal im heissen Corsika, sich mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellen. Immerhin bleibt diese schöne Insel einer der anziehendsten Punkte zum Behufe einer ersten aussercontinentalen Explorationsreise. Die geringe Entfernung vom Festlande absorbirt alle ängstlichen Sorgen uud Qualen einer Seefahrt nnd bietet nichts desto weniger einem strebsamen, entomologischen Touristen eine Fülle von Ueberraschungen, die ihn mächtig anregen werden, seine Weltanschauung zu erweitern und über seine heimathliche Erdscholle hinaus, sich auch die Pforten einer fremdartigen und insularen Natur zu eröffnen. Corsika erfreut sich überdies eines herrlichen Climas und eines prächtigen südlichen Himmels, einer grossen Abwechslung pitoresker Naturscenen, wie sie ausser Madeira und Teneriffa nur wenige Inseln darbieten. Das Leben in Ajaccio selbst ist comfortabel und freundlich, die Leute gefällig, der Unterhalt nicht theuer, die Gastfreundschaft auf dem Lande noch häufig zu finden und Dank den sorglichen Vorkehren der französischen Regierung, ist weder das Leben noch die öffentliche Sicherheit wie vormals gefährdet. Wer Corsika bereist hat, kann schliesslich sich auch freuen, eine klare Anschauung des Zusammenhangs der europäischen Faunen und einen Blick auf die Veränderungen und Einflüsse nach ihrer geographischen Vertheilung gewonnen zu haben.